



Auf eine Tasse Kaffee

Diesmal im Gespräch mit Gabriele Munzert:
Peter Orloff

Für den Titel „Ein Mädchen für immer“ erhielt Peter Orloff 1971 eine Goldene Schallplatte. Zwanzig Jahre lang war er mit seinen Hits in den deutschen Charts vertreten, bevor es um den Schlagerstar ruhiger wurde. Keineswegs ist der Sänger, der einem russischen Adelsgeschlecht entstammt und heute mit seiner Frau in der Nähe von Köln lebt, von der musikalischen Bildfläche verschwunden. Seit Jahren produziert er erfolgreich den „Schwarzmeer-Kosaken-Chor“, ist selbst Solist in diesem Ensemble, dessen musikalischer Gesamtleiter und tritt mit dem Chor in Deutschland und benachbarten Ländern auf. Die Wiederentdeckung des Deutschen Schlagers als Kult lässt seine bekanntesten Titel inzwischen wieder aufleben.

BTSZ: Sie sind nicht nur Schlagersänger, sondern auch Komponist, Texter, Produzent und Schauspieler. Welche Projekte stehen derzeit an?

Peter Orloff: Seit 8. August bin ich mit dem „Schwarzmeer-Kosaken-Chor“ wieder auf Tournee. Derzeit ist eine Woche Pause, die ich für einen Besuch bei den Bayreuther Festspielen nutze. Bis nächsten Februar sind wir fast ununterbrochen vornehmlich in Kirchen aber auch Konzertsälen mit unserem Pro-

gramm unterwegs und geben jährlich ca. 200 Konzerte. Derzeit arbeiten die Chormitglieder und ich an unserer 4-CD-Box „Der Traum des Zaren“ und an der Doppel-CD „Von Kiew nach St. Petersburg“.

BTSZ: Der Song „Du“ von Peter Maffay stammt ebenso aus ihrer Feder wie „Der Junge mit der Mundharmonika“ von Bernd Clüver – beides wurden große Hits. Warum haben Sie diese Lieder nicht selber gesungen?

Peter Orloff: Rückblickend gesehen sicher eine gute Frage.

„Du“ wollte ich wirklich selber singen, doch meine damalige Plattenfirma hat das abgelehnt. Mit Peter Maffay wurde ein hervorragender Interpret gefunden, der den von mir produzierten Song optimal performte. Mir gefällt das Lied noch heute und ich singe es bei jedem meiner Schlagerkonzerte. Ich habe mich gefreut, dass Peter Maffay in einer Fernseh-Sendung sagte, dass das Lied mit mir wohl genauso erfolgreich geworden wäre. Das fand ich fair.

BTSZ: Seit etwa 1992 bevorzu-

gen Sie eher die volkstümliche Musik und produzieren dabei erfolgreich den „Original Schwarzmeer-Kosaken-Chor“. Wie kam es dazu?

Peter Orloff: Der Begriff „volkstümlich“ passt nicht zu unserer Musik. Unsere Chormitglieder sind ausgebildete Tenöre, Baritone und Bass Sänger – mit ihrem Talent und Ausbildung könnten viele auch an Opernbühnen in Europa auftreten. Wir interpretieren russische Volks- und Heimatlieder mit vollem Einsatz sowie mit unseren Herzen und Seelen. Unsere Botschaft soll völkerverbindend sein und auch Interesse für die russische Kultur wecken. Das Leben meines Vaters Nikolai Orloff war geprägt durch die Erlebnisse bei seiner Flucht aus dem brennenden Rußland vor der Oktoberrevolution 1917, er war Fähnrich in der Zaren-Armee. Später wurde er Theologe und schaffte es als Leiter des „Schwarzmeer-Kosaken-Chores“ auf zahlreichen Tourneen einem Millionenpublikum nicht nur die Musik des russischen Volkes sondern auch die Probleme der dortigen Menschen zu vermitteln. Heute musizieren in unserem Chor Russen und Ukrainer friedlich miteinander. Mit 14 Jahren habe ich als jüngster Sänger aller Kosakenchöre noch mit Mitgliedern aus dem Gründungsjahr 1938 gemeinsam auf der Bühne gestanden – unter der Chor-



Auch bei seinem zweiten Festspielbesuch in diesem Jahr logiert Peter Orloff im Waldhotel Stein. Foto: Fuchs

leitung meines Vaters. Die Karriere als Schlagersänger hat dann meine Chortätigkeit unterbrochen. 1992 bin ich jedoch in die Fußstapfen meines Vaters getreten und mit Freude die Berufung zum Chef des traditionsreichen Ensembles angenommen.

BTSZ: Was ist das Faszinierende an der Musik Richard Wagners, seit wann kommen Sie zu den Bayreuther Festspielen?

Peter Orloff: Musik gehört zu meinem Leben. Auf langen Autofahrten während den Tourneen, beim täglichen Joggen oder nur zur Entspannung – Musik gehört bei mir einfach dazu. Je nach Stimmung kann es Hard-Rock sein oder eben auch Klassische Musik. Die Opern von Richard Wagner hatten es mir schon in jungen Jahren angetan. Ich besuchte ein musikalisches Gymnasium in Detmold, noch heute erinnere mich an die dortigen hervorragenden Musiklehrer. Zu meiner damaligen Gesangsausbildung gehörten auch Opernarien. Richard Wagner komponierte wirkliche

„musikalische Bilder“. „Siegfrieds Tod“ gehört zu meinen Lieblingsstücken. Leider haben sich die Festspieltermine in Bayreuth in den letzten Jahren meist mit unseren Konzertterminen überschritten. 2013 klappte es erstmals. Da konnte ich zusammen mit meiner Frau den „Fliegenden Holländer“ sehen. Wir waren begeistert. Zumal wir an diesem Tag in Bayreuth auch noch Freunde gefunden haben. Durch Zufall sind wir mit Werner Fuchs und seiner Gattin Maria Anna Kerscher aus Ramsenthal ins Gespräch gekommen und bis heute in Verbindung geblieben. 2014 waren wir wieder bei den Festspielen dabei, auch 2015 hat es geklappt. Bei jedem Aufenthalt treffen wir natürlich auch unsere Freunde Werner und Maria Anna, die uns Bayreuth und die Umgebung zeigen. Mittlerweile bin ich auch Mitglied der „Gesellschaft der Freunde von Bayreuth e.V.“. Für das kommende Jahr haben wir uns vorgenommen, den „Ring“ anzusehen.

www.peterorloff.de



Linda und Peter Orloff (Mitte) beim Besuch der Festspiele in Begleitung von Werner Fuchs und seiner Frau Maria Anna Kerscher. Foto: Altkofer